

Burgpfeifer

● Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach ●

2. Ausgabe

8. Jahrgang

Februar 1979

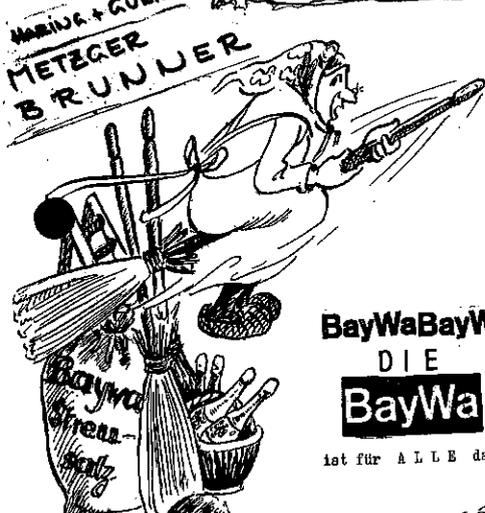
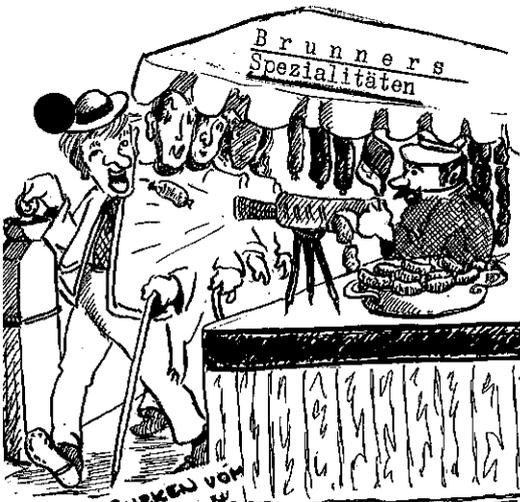
FASCHING 1979

Faschings-Service

Hinter der vorgehaltenen Hand sprecher die alten Faschingsmatadoren ja seit einigen Jahren schon : Von Jahr zu Jahr wirds ruhiger, der Fasching- sprich gaudibazillus steckt nur noch sporradisch an. Und das bei- leibe nicht nur in Stauff. Um hier neue Impulse zu geben, hat sich die Redaktion des Burgpfeifer mit einigen langjährigen Interessenten zusammen- gesetzt und für die kommenden tollen Tage einen völlig neuartigen FS - nicht Franz Josef - Faschingservice in's Leben gerufen. Vom Geldfassen bis zum kostenlosen, erschütterungs- freien Heimtransport ist an alles ge- dacht. Und dies alles unter dem Motto "Ja nichts versäumen". Weil ohne Zaster oder Flins auch im Fasching nichts geht, beabsichtigen die bei- den Geldinstitute Schnellwechsel - stationen einzurichten. Ein Probe- lauf hat bereits stattgefunden. Dabei hat sich überraschenderweise auch bei den Geldexperten eine schwierige Si- tuation ergeben. Ein schwacher Sioux, der begehrtlich den Skalp des Kassen- beamten beugte, legte einen echten JG-Farben 680.- zum Wechseln vor. Der Schalterbeamte dachte zunächst an JG- Farben, doch fiel ihm noch rechtzei- tig die aus Übersee kommende Valuta ein. Es handelte sich nämlich um echtes Indianergeld, das drüben nur in den Reservaten der sogenannten Wilden Verwendung findet. Man einigte

Fortsetzung nächste Seite

Es is ja soo guat



BayWa
DIE
BayWa

ist für ALLE da



Unserer Bäcker neueste Gedanken



Glückliche HEIMKEHR

sich dann sehr schnell. Der Schein wurde für einen 650.- und zwei 15 DM Scheine eingewechselt. Der Indianer zog darauf mit einem kräftigen "Uff" von dannen und dem Kassensmenschen blieb die Haartracht erhalten. Der zweite Wechselschalter hatte im Probelauf ein ganz anderes Problem zu lösen. Ein nach allen Rumsorten duftender Matrose erschien mit einer Geldkatze voll kleinerer Münzen und wollte hiefür Scheine im Nennwert von 50.- DM im Gewicht seiner Münzen. Der Banker versuchte händeringend dem Fahresmann klarzumachen, daß Metall doch schwerer wiege als Papier. Der Matrose erklärte lakonisch, das sei ihm wurscht, für ihn seien 10 Pfund Markstücke im Fasching genau so schwer zum Schleppen wie 10 Pfund 50 DM Scheine. Das wisse jedes Kind, daß 10 Pfund eben 10 Pfund seien. Nebenbei zeigte er ein etwa 20 cm langes Seemannsstilet vor und erklärte dem ersetzten Beamten, er solle schnell und gut wiegen, weil er im Zirkus auch als Messerwerfer auftreten und dabei schon manchen kleinen Fehler gemacht habe. Der Banker wurde aber nach Redaktionsschluß noch lebend gesehen. Wie gesagt, es war nur ein Probelauf.

Zu dem beabsichtigten Faschingservice müssen ja nicht unbedingt lauter Indianer und Freibeuter erscheinen. Versehen mit den nötigen Geldmitteln kann der Rummel ja dann losgehen. Es ist eine alte Binsen- oder Faschingsweisheit, daß zu Beginn einer zünftigen Gaudi erst richtig aufgeheizt werden muß. Dies geschieht zumeist mit Alkohol der verschiedensten Art, bei uns speziell mit Bier. Weil aber in einer größeren Menge von Leuten auch mehr Gaudi aufkommt, haben die sich in Stauf ansässigen Wirte auf eine zentrale Zapfstelle nämlich auf ein sogenanntes FF = Faschingsfaß geeinigt. Dieses Faß ist eine ganz neue tolle Erfindung. Es braucht nämlich niemand auf seine gewohnte Biersorte verzichten. Er hat lediglich den richtigen Schlauch mit dem Brauerei-Markenzeichen zu nehmen und dann auf gut bayerische Art loszusuzeln. Hineinblasen ist aber streng verboten. Die Erklärung zu den verschiedenen Biersorten (auch hell und dunkel) in einem einzigen Faß ist ganz einfach. Durch spezielle Brauverfahren liegen die einzelnen Biersorten schön übereinander. Der Schlauch braucht so nur in die richtige Höhe bzw. Tiefe eingetaucht werden. Der Preis ist für jede Sorte gleich. Einmal kräftig suzeln Dm 1.- Leute mit kräftiger Lunge sind natürlich etwas im Vorteil. Die Wirte machten natürlich auch einen Probelauf.

Einer der trotz Verbot in den Schlauch blies, wurde sofort des Fasses verwiesen. Mit den vorhandenen Haupt- und Nebenschläuchen kann jeder Andrang (sogenannte Saufspitzen) mühelos bewältigt werden. Dieses Idealfaß ist in der Redaktion des Burgpfeifers erdacht und konstruiert worden. Die Patentanmeldung hat schon stattgefunden. Nachahmungen (etwa mit Wein) sind deswegen nicht erlaubt.

Mit dem nötigen Alkoholspiegel im Bauch kommt bei den Narren bald ein massives Hungergefühl auf, das aber schnell behoben werden muß, damit nichts von der kostbaren Faschingszeit versäumt wird. Hiefür hat sich

unser langjähriger Inserent, die Metzgerei Brunner auch Brunner Metzger genannt eine umwälzende Neuerung angeschafft. Erstmals in dieser Saison steht in Stauf eine KWK = Knackwurstkanone rund um die Uhr im Einsatz. Manche Nacht wurde durchgearbeitet bis die richtige Munition zur Verfügung stand. Die herkömmlichen Knackwürste waren nämlich dem enormen Druck und der hohen Anfangsgeschwindigkeit beim Verlassen der Kanone nicht gewachsen bzw. dem Eintauchen in die Mundpartie des Faschingskunden nicht gewachsen und zerplatzten regelrecht. Nach umfangreichen Versuchen und vielen Probeschüssen, wobei manch 3. Gebiß der Versuchskinder zu Bruch ging oder im Hals verschwand, ist jetzt alles klar. Für einen reibungslosen Ablauf sind nur einige, wenige auch im Bild ersichtliche Verhaltensmaßregeln, die Sie am besten zu Hause vor dem Schlafzimmerspiegel üben sollten, zu beachten. Wie in der Zeichnung stellen sich FFK - Faschingsknackwurstkunden in einer Reihe mit nach links gewendeten Kopf



auf. Bei weit geöffnetem Mund und leicht herausgestreckter Zunge löst das Einwerfen eines Geldstückes je nach Wert in einen Geldautomaten, der gegenüber der Kanone angebracht ist, einen oder mehrere Schüsse aus. Der Metzger an dem Stand braucht lediglich auf den Mund des Kunden zu zielen. Die Metzgerei verwendet dabei nur Metzger, die dem Schützenverein oder der Feuerwehr angehören. Zur Verwendung kommen Spezialknackwürste, die etwas länger als die handelsüblichen sind. Ein besonders präparierter Darm verhindert das sofortige Verschlucken der Wurst. Der Lauf der Kanone ist mit Senf geölt, so daß

auch der Geschmack auf seine Rechnung kommt. Diese Saison werden nur Knackwürste verschossen. Für die kommenden Jahre ist auch an andere Wurstsorten gedacht.

Eine weitere Neuheit, nämlich eine KSK = eine Kartoffelsalatmaschine ist noch nicht ganz einsatzbereit. Der Streuwinkel der Kanone ist noch zu weit. Bisher war von den Versuchskunden nämlich nichts mehr vom Gesicht zu erkennen. Alles war nur noch Kartoffelsalat. Doch auch dieses Problem wird noch zu lösen sein.

Bei so viel Kundendienst wollten die Bäcker nicht nachstehen. Eine Kanone können Sie ja nicht auch noch verwenden. Sonst würde es ja der reinsten Kanonenfasching werden. Sie haben ihren Lehrbuben vielmehr eine alte Schießvorrichtung, den Zwisstel nämlich zur Verfügung gestellt. Damit werden eigens für diesen Zweck gebackene ZB = Zwisstelbrote an die Faschings Teilnehmer verschossen. Wegen der bestehenden Unfallgefahr wird das närrische Volk gebeten, die ansäusenden Brotgeschoße mit den Narrenkappen oder mit Schmetterlingnetzen einzufangen. Die Bäcker garantieren, daß sich in den Zwisstelbrotten keine Bleieinlagen befinden, hiefür die Verdauungszeit zu lang ist.

Die Firma Strath, einer der treuesten Inserenten hat sich selbstverständlich auch für die Faschingsversorgung uneigennützig zur Verfügung gestellt. Da ein frisch gefüllter Magen zur Verdauung einen erhöhten Blutbedarf

hat, tritt selbst bei Faschingsfreude eine gewisse Ermüdung ein, das das Gehirn - falls vorhanden - weniger Blut und damit mit Sauerstoff versorgt wird. Deswegen hat die Firma an einem Präparat zur schnellen Aufmöbelung müd gewordener Matadore gearbeitet. Ein spezieller SKS = Strath Kraft-Saft, der nur in wenigen Tropfen genossen werden darf, verhilft sofort zu neuem Elan. Er ist für alle Rassen und Konfessionen gleich wirksam. Die Verabreichung ist ganz einfach. Wie im Bild dargestellt nur kurz hinknien und die Zunge weit herausstrecken. Durch den Trichter wird die jeweils benötigte Menge - erkennbar an der Alkoholausdünstung - ganz automatisch verabreicht. Bei zu langem Verweilen erfolgt ein leichter Schlag auf den Hinterkopf. Wie die Firma Strath uns mitgeteilt hat, wird dieses Supermittel nur im Fasching ausgegeben. Die bei dem Testlauf anwesenden Narren sind in der Zwischenzeit in den Hochburgen des rheinischen Karnevals frisch und munter gesehen worden. Für derart aufgemöbeltes Faschingsvolk sorgt die Baywa für gestreute Wege und Tanzflächen. Selbstverständlich stehen nicht auch die BB aus Frankreich - nein Baywa Besen zur Verfügung. Das verwendete Salz ist nämlich so wirksam, daß bei Bodenberührung mit dem Hosenboden - was im Fasching ja hin und wieder vorkommen soll - im Zusammenwirken mit ein BB unmittelbar der Heimflug angetreten werden kann. Wem dies nicht gelingt, dem stehen hilfreiche BRK - Männer für einen diskreten, schonenden Heimtransport zur Verfügung. Kann also für einen zünftigen Faschingskehr aus gar nichts mehr schief gehen.

UNSERE OBERPFALZ IN FRÜHERER ZEIT

Unsere Vorfahren erkannten, daß Mensch und Natur unter einem gültigen göttlichen Gesetz stehen: Sie fügten ihre Lebensäußerungen dem natürlichen Rhythmus der Schöpfung, dem Wechsel der Jahreszeiten, ein. Im bäuerlichen Jahresablauf hat sich diese Erkenntnis über Jahrhunderte treu vererbt. Die kalendermäßige Zusammenstellung der wichtigsten Bräuche zeigt einen Reichtum an Volkskultur, auf den unsere Heimat stolz sein kann.

Lichtmeß:

Nach Weihnachten hat das Bauernjahr seine geruhsamste Zeit, die Hauptarbeiten sind getan. Nun ist Gelegenheit die inneren Dinge zu ordnen: Bauer und Dienstboten überlegen sich, ob sie weiterhin zusammenarbeiten wollen; denn an Lichtmeß ist von altersher Dienstbotenwechsel am Land. Soll sich am Dienstbotenverhältnis nichts ändern, so wird das schon irgendwann einmal eingeflochten, etwa wenn der Knecht sagt "Was meinst, Bauer, wo saan ma heuer an Woiz o?" Ist der Bauer zufrieden, so spricht er von der gemeinsamen Arbeit im nächsten Sommer.

Um Lichtmeß haben die Dienstboten ihre "Schlenkeltage": Die Bäuerin gibt ihnen "Ehehalten" das "Schlenkelbrot" mit, und wenn diese nicht lange ausbleiben, setzt sie ihnen ein besseres Essen als gewöhnlich vor. Diese paar arbeitsfreien Tage werden auch "Kälberweil" genannt; das alte Wort "kolbeln" heißt soviel wie "umherziehen wandern". Knechte und Mägde brauchen Verwandtschaft und Freundschaft, tauschen ihre Erfahrungen aus und vergnügen sich auf dem Tanzboden. Wer gekündigt hat, läßt vom neuen Brotherrn sein Hab und Gut abholen und richtet sich in der neuen Kammer ein. Der Brauch des "Schlenkelns" muß sehr alt sein, da bereits 1617 eine Polizeiverordnung gegen ihn erlassen wurde.

Das kirchliche Fest Mariä Lichtmeß am 2. Februar soll an die Darstellung des Jesusknaben im Tempel erinnern, als der greise Simeon das Kind "ein Licht zur Erleuchtung der Heiden" nannte. Wachsstöckel und Kerzen fürs ganze Jahr werden an diesem Tag geweiht. In der Kirche findet eine Leuchterprozession statt.

Am 3. Februar, dem St. Blasiusstag, darf keiner versäumen, sich "einblaseln" zu lassen, denn Blasius ist der Schutzpatron für Halsleiden. Der Priester hält gekreuzte Kerzen vor den Hals der Gläubigen und spricht ein Segensgebet.

Fasnacht:

Wenn noch Schnee und Eis das Land beherrschen, die Sonne aber ihren Bogen zu erweitern beginnt, fängt in der Erde das Leben zu keimen an: In diese Zeit fallen die närrischen Tage, der Fasching oder die Fasnacht. Wahrscheinlich hat "Fastnacht" (seit etwa 1200 wird das mittelhochdeutsche Wort *vastnacht* verwendet) die ursprüngliche Bedeutung von "Vorabend der Fastenzeit". Früher lag der Höhepunkt der ausgelassenheit am Aschermittwoch. Wenn man sich recht von Herzen ausgetobt hatte, ließ man die Narretei unter großem Jammergeheul sterben. In manchen Orten wurde die Fastnacht bei einem nachmittäglichen Leichenzug eingegraben. Aber der Ernst des Lebens behauptet wieder sein recht: In der Morgenmesse des Aschermittwoch läßt sich

der Gläubige vom Priester ein Aschenkreuz auf die Stirn zeichnen; damit wird ihm die Vergänglichkeit alles Irdischen ins Bewußtsein gerufen.
Burgpfeifer



Gustl Landendinger

FLEISCH- UND WURSTWAREN
DONAUSTAUF

Bei der letzten DLG Wurstprüfung im Dezember 1978 wurden folgende Wurstwaren der Metzgerei Landendinger prämiert:

Gelb- und Bratwürste: Großer Preis
Bierschinken, Wiener und Regensburger
Knacker : Silberner Preis
Münchener Weißwurst: Bronzener Preis

Herzlichen Glückwunsch!

Burgpfeifer



in die Redaktion.

Streusalz
und alle
Geräte
zum
Schnee-
räumen

BayWa

PROF. DR. PHIL. WILHELM SANDERMANN

Der Neubürger Dr. W. Sandermann ist geboren am 6. Dezember 1909 und wohnt seit vier Jahren in Donaustauf. Heute wollen wir in kurzen Auszügen das Lebenswerk dieses Mannes würdigen. Wir erlaubten uns deshalb folgende Fragen an den Neubürger zu richten:

- Was war - etwas genau gefragt - ihre Lebensarbeit?
- Warum wählten Sie Donaustauf als Ruhesitz?
- Womit beschäftigen Sie sich in Ihrem Ruhestand?

Wir erhielten folgende Auskunft. Nach Beendigung meines Studiums (Chemie, Physik, Biologie und Kunstgeschichte (Dr. phil. 1936) bekam ich für 2 Jahre einen Ruf an das Forschungslaboratorium der berühmten Forscherdynastie Arrhenius in Schweden, um die Gründung von Werken für pflanzliche Arzneimittel, Zellstoff und technische Chemikalien vorzubereiten. Durch den Forschungsreisenden Sven Hedin und einigen Archäologen wurde dort mein Interesse für Archäologie und Völkerkunde geweckt. Nach Rückkehr und kurzem Militärdienst arbeitete ich in der Wehrforschung und war Chefchemiker einer Hamburger Werksgruppe (Erdöl, Kunststoffe, Arzneimittel). Nebenbei erwarb ich den Titel Dr. habil. an der Technischen Hochschule Dresden. Nach dem Krieg erhielt ich einen Ruf an

die Universität Hamburg (apl. Profess. für organische Chemie, später Ordinarius für Holztechnologie. Im Nebenamt leitete ich als Direktor der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg Reinbeck das Institut für Holzchemie. Ab 1952 führte ich als technischer Berater für die FAO - eine UNO Organisation - für Bonner Ministerien, fremde Regierungen und Industrien sowie für die Deutsche Forschungsgemeinschaft als Archäologe Reisen in viele Länder durch. So war ich als Experte und Gastprofessor in folgenden Ländern: Mexiko, Guatemala, Honduras, Costa Rica, Kolumbien, Venezuela, Peru, Brasilien, Argentinien, Ägypten, Iran, Indien, Nepal, Thailand und Kambodscha.

Als Ruhesitz wählte Dr. Sandermann Donaustauf, weil ich mich für das herrliche Panorama des Ortes begeisterte und in der Nähe der Universität Regensburg Ruhe für die Abfassung einiger Publikationen und Bücher zu finden hoffte. Von hier aus unternahm ich unterdessen weitere Forschungsreisen, z.B. in die Türkei und 1978 eine 6. Reise nach Mexiko und Mittelamerika. Im gleichen Jahr schloss ich ein Buch über große Erfindungen früherer Kulturen ab. In Verbindung mit der Universität Guadalajara - Mexiko - arbeite ich an einem größeren Gutachten über einige Aspekte der Rohstoffversorgung Mexikos, das 1979 in Druck erscheint. Dr. Sandermann verfasste über 200 wissenschaftliche Arbeiten und 9 Bücher, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Es drängt ihn, noch ein Buch über den Amazonas zu schreiben, den er dreimal von der Mündung bis zum Rio Negro und bis Peru bereiste. Zur Zeit liegen weitere Einladungen nach Mexiko, Peru und Ägypten vor. Als Ausbeute seiner Reisen besitzt Dr. Sandermann eine wertvolle Sammlung großformatiger Farbdias, die noch der schriftstellerischen Auswertung harren. Zu erwähnen ist auch, daß sich in der Bücherei Donaustauf zwei seiner Bücher befinden, bei denen es sich nicht um reine Fachliteratur handelt.

Die Titel lauten:

- Der Göttervogel ruft nicht mehr. Erlebnisbericht aus den Nebel-Wäldern der Mayas
- Das erste Eisen fiel vom Himmel. Die großen Erfindungen der frühen Kulturen.

Burgpfeifer

Die Veröffentlichung

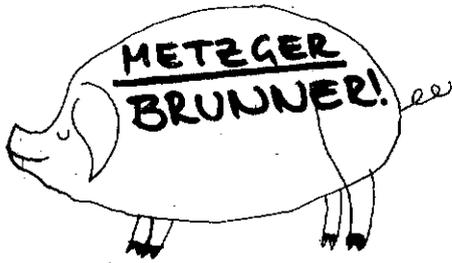
von Sitzungsprotokollen der Gemeinderatssitzungen.

Im Dezember hatte der Bürgermeister auf Anraten von Gemeinderatsmitgliedern dem Burgpfeifer verboten, die für jeden Bürger zur Einsicht aufliegenden Sitzungsprotokolle zu veröffentlichen. Erst die Einschaltung des Landratamtes brachte für uns die zustimmende Entscheidung.

Nachfolgend bringen wir einen Artikel der MZ vom 27. Januar 1979 über den Einsatz eines Tonbandes bei den Stadtratsitzungen.

Nichts gegen das Tonband

Im Das Tonband kann bei Sitzungen des Stadtrates oder dessen Ausschüsse in der Regel mitaufgen. Bürgermeister Einar Schlieder fragte bei der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses und Planungsausschusses entsprechend an. CSU-Fraktionschef Horst Effer meinte, daß es ohne Ausnahme sein sollte, wenn bei Wortmeldungen von Stadträten auf Wunsch des betreffenden Stadtrates das Tonband abgeschaltet werde. Für die SPD-Fraktion erklärte Alfons Schneider, daß man gegen Tonbandaufnahmen nichts einzuwenden habe, da die Sitzungen ohnedies öffentlich seien und die Presse darüber berichte.



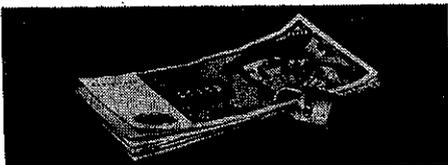
Annamirl

Annamirl, i hob di gern, mögst niad mei Weiberl wern, brauxt ja ka Geld net, Geld net hom. Recht houst, mei lüiba Bou, Geld host ja selba gnou, und aa sunst kan ma, ka ma, ka ma de lobn.

Annamirl, ruck her a weng zu mir af d'Ocfabank, na hörst mei Herzerl, Herzerl schlohn. Recht host, mei lüiba Bou, nix gits, wos i lüiba dou, hob dir ja so vül, so vül, so vül zum sogn.

Bou, sog dös nu amal, daß i dir wirkle gfall, na schenk i gern a Busserl dir, Aber moinst es falsch mit mir, schuib i dir a Riegerl für, vor meine Kammer-, Kammer-, mei Kammertür.

GZ



Sicher durch Versicherungen

RAIFFEISENBANK



Stromverbrauch Kirche St. Salvator

Die Kirche St. Salvator hatte im Jahre 1978 einen Stromverbrauch von 2262 kw mit einem Rechnungsbetrag von DM 788.30. Die Grundgebühr von monatlich DM 29.20 zahlt die Kirchenverwaltung. Alle sonst anfallenden Stromkosten zahlt der Verkehrsverein. Dank allen, die finanziell mithelfen, die Anstrahlung zu erhalten.

Burgpfeifer



"Burgpfeifer"

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf

Verantwortlich: Fritz Uhl

Kolpingfamilie Donaustauf

Konto: Raiffeisenbank Donaustauf Nr.: 4041097

Veranstaltungskalender im Februar

Montag, 5.2. ab 20 Uhr im Cafe Burgfrieden zwangsloser Spielabend (Schach, Dame, Schafkopf u.a.) Wer ein nettes Spiel zuhause hat wird gebeten es mitzubringen.

Samstag, 10.2. findet im Saal der Gaststätte zur Post unser diesjähriger Faschingsball statt. Es spielt die bekannte Kapelle "Die Silver Birds" aus Falkenstein. Zu dieser Veranstaltung möchten wir die Bevölkerung aus Nah und Fern herzlich einladen. Einzelheiten können den Plakatanschlägen entnommen werden. Auch die Tagespresse wird darüber berichten.

Montag, 19.2. spricht um 20 Uhr im Cafe Burgfrieden Steueroberinspektor Josef Bucher aus Sulzbach über Lohnsteuerausgleich und andere aktuelle Steuerfragen.

Montag, 26.2. (Rosenmontag) keine eigene Veranstaltung. Wir nehmen am Hausflokalk im Cafe Burgfrieden teil.

Zu allen unseren Veranstaltungen sind nicht nur die Mitglieder, sondern alle Interessenten herzlich eingeladen.

Vormerkung: Am Samstag, 31. März 79 findet die herkömmliche Altkleider- und Papiersammlung statt. An die Bevölkerung ergeht heute schon die Bitte das Sammelgut für diesen Termin zurückzuliegen.



In eigener Sache

In den letzten Wochen wurden in mehreren Donaustauer Drucksachen Burgpfeifer-Zeichnungen zur Veröffentlichung weiterverwendet. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Zeichnungen im Auftrag des Burgpfeifers angefertigt und bezahlt werden und die Insignien DPH. tragen. Jede Weiterverbreitung ohne Genehmigung des Burgpfeifer wird als "Geistiger Diebstahl" bezeichnet und ist strafbar.

Burgpfeifer



Vroni, du bist dena eine gebildete Dame, net?

Ih moan scho, Zenzi! Nacha lest du doch ah da Zeitungen? Ja freile Zenzi, olles wos daherkimmt, sogar an Burgpfeifer. So na muaß ih di glei ebas frog. Do ist dena in oana Tageszeitung gestandn daß im Gemeinderat greisli daherzogn ham, weilse Nichtstauer en de Standfrage von der kommenden Bruckn eigmischd ham, damit das Walhallapanorama net vernet verschandelt wird.

Ja, Zenzi, des holt ih glesn. No, do hob i holt drodenkt, daß hinter Stauf glei da Wold ohgeht und des fabt scheinbar dena a weng ob. Es kannt oba ah sei, daß viele moana, de Walhalla ghert blos de Staufa. Derweil hot de da König Ludwig für olle Deitschn baut. Und bei dene "zurazongna Windmacha" war fei ah a Staufa Bürger dabei, der kurz zuvor versetzt worn is. Stell dir vor Vroni, mischn se de do ih!

Woast wos Vroni, des nächste Mo schaun mir zwoa, das ma en Gemeinderat einekumma, nacha kummt an olle Ortseingäng ah Schrankn und ah Schildhäusl hi und nacha wolln ma segn, ob do no oana einakimmt, der a andere Meinung hot oder glaubt, daß er a mitschnabl n derfat. No des werd nacha erst a Nivoh Zenzi, des is ja glei no schlimma! Nivoh Zenzi, wos is denn des, i bin zwar eine gebildete Dame, oba des is ma do a bisl zu hoch! Hoch is guat Zenzi, des is nämli die Höh der Latzn beim geistigen Hochsprung, vostehst me Vroni? Na Zenzi i net. Ja nacha brauchma gor net in den Gmoarat eini, nachad hot des gar koan Sinn.

Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer Vermögen bilden. Bei uns um Geld geht...

Donn Sie wissen in: Wonn's um Geld geht...

KREISSPARKASSE REGENSBURG-LAND